

Zu nass für den Aufbau des Festareals

HINWIL Die starken Gewitter vom Dienstagabend machten dem Mittelalterspektakel Hinwil zu schaffen: Der Aufbau tag von gestern Mittwoch fiel dem Schlamm zum Opfer.

Als es losgeht, sitzt das OK gerade unter einem Sonnensegel. Eigentlich ist es bereits am Eindunkeln, die Sonne ist weg. Aber es geht den Männern und Frauen nicht ums Wetter, sondern um die letzten Details des Mittelalterspektakels, das hier in Erlösen in wenigen Tagen stattfinden wird.

Und dann. Auf einen Schlag, als hätte jemand im Himmel oben einen gigantischen Wasserkessel umgestossen, schüttet es wie aus Eimern. «Wir sind schön

erschrocken», sagt OK-Präsident Martin Suter. «Das war richtig extrem.»

Keine Zeit zum Schlafen

In kürzester Zeit steht der ganze Festplatz unter Wasser. Das OK unterbricht die Sitzung, alle klammern sich an die Zeltstangen, damit nichts umfällt. «Der Teppich war sofort völlig durchnässt», erzählt OK-Mitglied Jamie Lauser. Er bleibt die gesamte Nacht hindurch auf dem Platz. Ans Schlafen ist nicht zu denken.

«Wir mussten schauen, dass die Zelte stehen bleiben und sich der Schaden in Grenzen hält.»

Suter sagt: «Zum Glück hat es nicht auch noch gewindet, sonst wäre wohl die halbe Anlage ruiniert worden.» Das sei ihnen vor ein paar Jahren in Aarburg passiert. «Das wäre noch deutlich schlimmer gewesen.»

Absage für Marktfahrer

Ganz unbeschadet kommt der Event in Hinwil trotzdem nicht davon. Am Mittwoch ist die Wiese zu nass für den Aufbau. Suter muss seinen Schaustellern und Marktfahrern per E-Mail mitteilen, sie sollen noch nicht an-

reisen. «Dummerweise haben nicht alle die E-Mail gesehen. Das hat für einige rote Köpfe gesorgt.» Ein paar Flaschen Bier hätten den Ärger aber wieder abgekühlt.

Beschädigt ist am Mittwochmorgen vor allem der Rasen. «Es war ein völliger Sumpf», sagt Lauser. «Zudem hinterliessen die Autos, die am Vorabend im Regen wegfuhr, wüste Spuren im Gras.» Beim Material sind lediglich die Teppiche und zum Teil Betten in den Zelten durchnässt worden. Lauser: «Damit kann man noch umgehen.»

Für Suter ist vor allem der Ausfall des Aufbau tags ärger-

lich. «Wir konnten nun den ganzen Mittwoch praktisch nichts machen, um den Rasen zu schonen.» Das Mittelalterspektakel sei eine grosse Kiste, da brauche es mehrere Aufbau tage, erklärt er weiter. «Das heisst demnach, dass der Donnerstag umso intensiver wird.» Aber er ist zuversichtlich. «Wir bringen das hin, damit der Event am Freitag zur Türöffnung hin startklar ist», versichert er.

David Kilchör

Das Mittelalterspektakel Hinwil

findet von morgen Freitag, 25. Mai, bis Sonntag, 27. Mai, auf einer Wiese in Obererlosen statt.

Zur Belohnung wartete das Mittelmeer

BUBIKON 24 Schülerinnen und Schüler der dritten Sekundarschule Bubikon pedaltten vergangene Woche vom Oberland nach Südfrankreich. Acht Tage benötigten sie für die Reise ans Mittelmeer bei Saintes-Maries-de-la-Mer.

Am Schluss waren alle Strapazen wie weggeblasen. Hinter ihnen lagen 990 Kilometer, die sie per Velo zurücklegten, vor ihnen das lang ersehnte Ziel: das Mittelmeer. «Das war ein richtig cooler Moment, als wir das Ortsschild von Saintes-Maries-de-la-Mer sahen. Da wussten wir: Wir haben es geschafft!», sagt Robin. Seine Kollegin Lea nickt zustimmend und sagt: «Als wir alle zusammen im Meer baden gingen, dieser Moment ist mir am meisten geblieben. Der Regen, die schwierigen Momente waren sofort vergessen.»

Zusammen mit ihren Kollegen Luca und Nico sitzen sie in einem Zimmer der Sekundarschule Bubikon und sprechen über die Erlebnisse der achttägigen Reise. Gestartet waren sie acht Tage zuvor unter der Leitung von Französischlehrer Simon Hausammann in Bubikon. 20 Buben und 4 Mädchen aus vier Klassen der dritten Sekundarschule Bubikon sowie 5 Begleitpersonen pedaltten den Weg vom Oberland nach Südfrankreich.

Begleitung im VW-Bus

In Etappen von jeweils 100 bis 120 Kilometern pro Tag reiste die Gruppe über Estavayer-le-Lac, Genf, Grenoble und Avignon gen Süden, bis sie am vergangenen Freitag die Küste bei Saintes-Maries-de-la-Mer erreichte. Die Heimreise legte die Gruppe im Car zurück. Geschlafen wurde im Zelt auf verschiedenen Campingplätzen, eine Lehrerin begleitete die Velogruppe mit ihrem Sohn in einem VW-Bus. Sie hatte Campingausrüstung und Gepäck geladen und traf die Gruppe jeweils mit einem vorbereiteten Mittagessen an einem abgemachten Platz. «Sie war ganz wichtig für das ganze Unterfangen. Die ganze Infrastruktur und die Logistik lagen bei ihr», sagt Simon Hausammann.

Er war es, der die Reise initiiert hatte. Schon einmal, vor zwei Jahren, unternahm er dieselbe Tour, damals für seine Abschlussreise mit seiner Klasse. «Ich wusste also, dass es möglich war. Im Unterschied zum letzten Mal war die Teilnahme aber freiwillig.»

Schliesslich gehe es um den Willen, betont der Lehrer. «Das ist das pädagogische Konzept des Ganzen. Will ich das wirk-

lich? Viele Sachen im Leben sind eine Frage des Willens. Und das sollen die Jugendlichen mitnehmen.» Sie hätten gemerkt, dass sie einen Tag lang durch den Regen fahren könnten, nass und frierend, und es trotzdem schaffen. «Nach so einem Tag ist die Dusche das Schönste. Und nach zehn Tagen unterwegs freut man sich wieder auf das eigene Bett.» Die Schüler sollten bewusst an ihre Grenzen stossen. «Und ich behaupte, dass dies bei den meisten auch so war. Mich eingeschlossen.»

Dreiste Diebe

Im Gespräch mit den Jugendlichen wird eines schnell klar. Keiner von ihnen hätte die Reise missen wollen. Stellvertretend für alle sagt Luca einmal: «Wetter hin oder her. Es war einfach eine tolle Reise.»

Erinnerungen nehmen sie zuhauf mit. Vom endlos scheinenden Regentag und vom flotten Campingplatzbesitzer, der sie in der trockenen Turnhalle schlafen liess. Vom Klassenspänli, das derart unterkühlt war, dass es nicht mehr weiterfahren konnte. Von den dreisten Dieben, die in Grenoble zwei Velos klauten, als die Gruppe in einem Subway zu Mittag ass. «Einmal wurden wir in Frankreich geblitzt, als wir das Rotlicht überfuhren», sagt Nico, und alle vier lachen laut. Man ahnt es: Auf so einer Reise werden Erinnerungen fürs Leben gemacht, die keiner so schnell vergessen wird.

Gute Stimmung

Die Stimmung sei durchweg gut gewesen. «Mir war anfangs etwas bange, ob es in der Gruppe funktioniert. Hätten wir eine schlechte Stimmung gehabt, dann wäre es schade gewesen. Aber das war überhaupt nicht so. Ich glaube, die gute Stimmung war mit ein Grund, warum wir es alle geschafft haben», berichtet Lea.

Man dürfe sich im Vorfeld nicht verrückt machen lassen, sagt Simon Hausammann an einem Punkt. «Natürlich kann vieles passieren. Aber man muss eine Balance finden zwischen dem richtigen Abschätzen von Gefahren und dem Vorsichtigen.» Die Bilanz nach der Rückkehr liest sich denn auch äusserst positiv: Alle Teilnehmenden sind gesund wieder nach Bubikon zurückgekehrt. Der einzige Wermutstropfen: Eine Begleitperson stürzte am Probewochenende vor der Reise derart schwer, dass sie nicht ans Meer mitfahren konnte. Das erinnerte wohl die ganze Gruppe daran, während der Fahrt besonders achtsam zu sein.

Rico Steinemann



Fast 1000 Kilometer waren die Bubiker mit dem Velo unterwegs. Dabei trotzten sie Regen und Wind – und mussten auch die eine oder andere Reifenpanne beheben. Fotos: PD

Neue Websites geplant

FISCHENTHAL Die heutigen Websites der Gemeinde Fischenthal wie auch der Schule als Teil der Einheitsgemeinde genügen nicht mehr den technischen und rechtlichen Anforderungen. Im Jahr 2018 sei daher die Ablösung der beiden Websites geplant, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Diejenige der Schule werde im Rahmen der Einheitsgemeinde integriert, sodass die Bürger künftig noch eine Website für alle Bedürfnisse vorfinden würden.

Arbeitsgruppe gebildet

Die budgetierten Kosten verteilen sich wie folgt: Für die Website der Schule fallen 10'000 Franken an, für diejenige der Gemeinde 20'000 Franken – insgesamt also 30'000 Franken.

Zur Evaluation geeigneter Anbieter wurde gemäss dem Gemeinderat eine Arbeitsgruppe gebildet, die aus den drei Bereichen Verwaltung, Schule sowie Werk- und Liegenschaftendienst besteht. Aufgrund eines Anforderungskatalogs wurden mögliche Anbieter evaluiert und zu einer Präsentation sowie Offertstellung eingeladen. Die Auftragserteilung erfolgt zum Preis von 24'330 Franken an die Firma Backslash AG. zo

Zivilschützer helfen in Zernez

GOSSAU/GRÜNINGEN Die Zivilschutzorganisation Gossau-Grüningen hilft derzeit bei Aufräumarbeiten nach dem Lawnenwinter in Zernez, wie diese in einer Mitteilung schreibt. Rund 40 Zivilschützer stünden tatkräftig im Einsatz und trügen massgeblich zur Wiederinstandsetzung von Weideland der Bergbauern und unpassierbaren Alpstrassen bei. So würden etwa mitgerissene Bäume zerkleinert und abtransportiert. Am Samstag kehren die Zivilschützer ins Oberland zurück. zo

FLW gibt Stimme frei

WETZIKON Die Freie Liste Wetzikon (FLW) gibt in Bezug auf die Wahl des Stadtpräsidenten die Stimme frei, wie sie in einer entsprechenden Mitteilung schreibt. Die Partei spreche beiden Kandidaten das Vertrauen aus. Für den noch unbesetzten Stadtratssitz schickt die FLW aus den eigenen Reihen die Kandidatin Margrith Wahrbichler ins Rennen. zo